

Viel Zuversicht trotz rauhem Wind

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **44 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehaltvolle 43. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV)

Viel Zuversicht trotz rauhem Wind

Zülig und in einem stimmungsvollen Umfeld fand am 26. April in Freiburg die 43. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes statt. (Siehe auch Kurzbericht in der Ausgabe 5/97 unserer Zeitschrift.) Der Geist dieser Versammlung war von zwei Merkmalen geprägt: Zum einen hat der SZSV den Willen, die Substanz und auch die innere Kraft, sich den in stetem Wandel begriffenen Herausforderungen der Zeit zu stellen; zum anderen will er seine Aufgaben als schweizerischer Dachverband trotz dauerndem Druck auf die Finanzen weiterhin optimal wahrnehmen.

EDUARD REINMANN

Mit Bezug auf den Zivilschutz als Ganzes hob Zentralpräsident Willy Loretan allerdings den Warnfinger. Es wäre unverantwortlich, die erfolgreich in Schwung gekommene Reform des Zivilschutzes durch ungerechtfertigte Finanzkürzungen zu gefährden, wie dies in den vergangenen Jahren immer wieder geschehen sei, sagte er. Indiz dafür, dass der Verband von den zuständigen Organen und Stellen gut geführt ist, dürfte die speditiv Behandlung der DV-Geschäfte sein, die alle diskussionslos gutgeheissen wurden. Gemäss Tätigkeitsbericht von Zentralsekretär Hans Jürg Münger setzte der Verband im vergangenen Jahr seine Anstrengungen fort, Parlamentarier aller Stufen, die Medien und die Öffentlichkeit über Sinn und Zweck des Zivilschutzes zu informieren, um auf diesem Weg Verständnis und Akzeptanz für den Zivilschutz und seine Anliegen zu wecken. Die Werbung für den Gesamtverband, die Kantonalverbände und die Fachzeitschrift wird auch in eidgenössischen und kantonalen Kaderkursen intensiviert.

Ein weiteres Ziel des Dachverbandes ist die Schliessung noch bestehender Verbandslücken. Mit dem Angebot des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern, die Mitglieder aus den Kantonen Glarus, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug aufzunehmen und zu betreuen, konnte 1996 eine allseits begrüsst Lösung gefunden werden. Die Möglichkeit der späteren Gründung einer Sektion Innerschweiz ist damit nicht verbaut.

Partnerschaftliche Beziehungen sind ein wichtiges Anliegen des SZSV. Eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit pflegt er

mit dem Bundesamt für Zivilschutz. Über Vertreter im Zentralvorstand ist die Verbindung zur Konferenz der Chefs der kantonalen Zivilschutzämter, zur Schweizerischen Zivilschutzdirektoren-Konferenz, zum Schweizerischen Zivilschutzfachverband der Städte, zum Schweizerischen Roten Kreuz und zur Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz gewährleistet. Gute Beziehungen werden zudem zu den Partnerorganisationen der Nothilfe unterhalten, so zum Schweizerischen Feuerwehrverband, zum Schweizerischen Samariterbund, zu den Rettungstruppen der Armee, zur Zentralstelle für Gesamtverteidigung, zur Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft und zu polizeilichen Organisationen.

Im Bericht der Geschäftsprüfungskommission bestätigte denn auch deren Präsident Fritz Peter Jaun, die Geschäftsleitung und das Zentralsekretariat hätten sehr gut gearbeitet sowie den Verband effizient und speditiv geführt. Innerhalb der Geschäfts-

leitung seien viele gute Visionen besprochen und teilweise auch realisiert worden.

Angespannte Finanzlage

Wenig verheissungsvoll – wen wundert es? – präsentierten sich die Jahresrechnungen 1996, die von der Revisionsfirma ATAG Ernst & Young AG überprüft worden waren. Zwar verzeichnet die Erfolgsrechnung der Zentralkasse einen Einnahmenüberschuss von 29642 Franken. Für die Zeitschrift resultierte jedoch ein Verlust von 74117 Franken. Grund für dieses unerfreuliche Ergebnis ist einerseits der Inseratenrückgang, andererseits ist die Inseratengarantie des Druckunternehmens weggefallen. Auch andere Einnahmequellen, wie zum Beispiel der Verkauf von Werbeartikeln, sind rückläufig. Der Voranschlag 1997 sieht für die Zentralkasse einen Einnahmenüberschuss von 9400 Franken vor und für die Zeitschrift einen Ausgabenüberschuss von 50300 Franken. Schwarze Zahlen für die Zentralkasse können nur deshalb noch geschrieben werden, weil das Pensum der neuen Sekretärin auf dem Zentralsekretariat auf 50 Prozent herabgesetzt wurde. Für die Zeitschrift wird vorerst auf die Erhöhung des Abonnementspreises verzichtet. Die Situation gebe je-



FOTO: E. REINMANN

Dieses Quartett hatte sich einiges zu erzählen. Von links: SZSV-Ehrenpräsident Robert Bühler, Fritz Peter Jaun, alt BZS-Direktor Hans Mumenthaler und BZS-Direktor Paul Thüning.

Der Zentralvorstand

Hans-Peter Bättig (LU), Peter Bolinger (ZG), Peter Boser (SH), Ulrich Bucher (SO), Hans Ulrich Bürgi (SG/AI/AR), Albert Cavegn (ZH), Hans Ceramella (AG), Daniel Comte (VS Centre et Bas), Giovanni Frascina (TI), Rudolf Gisler (ZS-Direktorenkonferenz), Friedrich Heiniger (Schweiz. Gesellschaft für KGS), Katharina Haldimann (SRK), Eric Ischi (Zivilschutzverband der Städte), Therese Isenschmid (Geschäftsleitung), Adrian Kleiner (Konferenz der Chefs der kantonalen ZS-Ämter), Alfred König (BS), Pierre Kyburz (GE), Francis Lachat (FR), Martial Lambert (Schweiz. Samariterbund), Christiane Langenberger (VD), Willy Loretan (Zentralpräsident), Bruno Lüscher (TG), Hans Michel (BE), Marcel Schmitt (NE), Christian Theus (GR), Paul Thüning (BZS), Emerich Venetz (Oberwallis), Alfred Vogt (Liechtenstein), Werner Zahn (BL). ▀



FOTO: E. REINMANN

Das Contingent des grenadiers fribourgeois stellt sich den DV-Delegierten und Gästen vor.

doch zu Bedenken Anlass, sagte Vizepräsident und Finanzchef Hans Ulrich Bürgi.

Zentralvorstand bestätigt

Nicht weniger als 29 Mitglieder zählt der Zentralvorstand des SZSV, der im vergangenen Jahr zweimal tagte. Bei dieser grossen Zahl erstaunt es, dass kaum Rücktritte zu verzeichnen waren und somit dieses Gremium für die Amtsperiode 1997–2000 bestätigt werden konnte (siehe Box).

Zwei Rücktritte waren in der Geschäftsprüfungskommission zu verzeichnen. Fritz Peter Jaun (Präsident) und Bernhard Wyt-

Sympathische Vorstellung des nächstjährigen Tagungsortes Romanshorn durch Bruno Lüscher, Präsident des Zivilschutzverbandes des Kantons Thurgau.

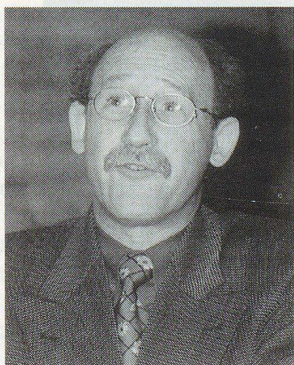


FOTO: R. MATHEY

tenbach, beide seit 1989, wollen sich entlasten. Jaun bezeichnete die Tätigkeit in der GPK als «interessant, lehrreich, aber auch anspruchsvoll». Zentralpräsident Willy Loretan würdigte den scheidenden GPK-Präsidenten als «väterlich, mitsorgend und freundschaftlich». Jaun habe bei den verschiedenen Zusammenkünften immer Sonne und Wärme verbreitet. Neu in die GPK gewählt wurden Ursina Heimann (SO) und Christian Schmid (LU). Gil Verilotte (FR), seit vier Jahren dabei, wurde für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Grosse Ehre für alt Zentralpräsident

Robert Bühler, der auf Antrag des Zentralvorstandes zum Ehrenpräsidenten des SZSV ernannt wurde.

Zivilschutz bleibt was er ist

In seiner Grussbotschaft sprach Paul Thüring, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, den Beschluss des Bundesrates an, das BZS in ein erweitertes Militärdepartement (Sicherheitsdepartement) zu überführen. Das heisse indessen nicht, dass der Zivilschutz militarisiert werde, betonte Thüring. Die Vorarbeiten seien nun an die Hand genommen, aber es sei noch kein definitiver Zeitplan erstellt. Weiter beruhigte Thüring, für die Kantone und die Gemeinden werde die neue Struktur auf Bundesebene keine Konsequenzen haben.

Im gleichen Sinn äusserte sich auch Korpskommandant Jacques Dousse, der neue Chef Heer. Bisher habe es wenig Berührungspunkte zwischen Zivilschutz und Militär gegeben, sagte er. Und es sei auch in Zukunft keine Einbindung in die militärische Hierarchie vorgesehen. Dousse: «Der Zivilschutz bleibt was er ist.» Der hohe Armeeeoffizier forderte zudem dazu auf, sich wieder vermehrt auf die schweizerische Solidarität zu besinnen.

Nothilfe im Verbund

Zum Thema der Kooperation in der Not- und Katastrophenhilfe sprach Prof. Dr. Pierre Sprumont, Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Roten Kreuzes. Jede Katastrophe verlange nach besonderen Massnahmen, Organisationsstrukturen und Kommandostellen, hielt er fest. Armee und Zivilschutz seien Institutionen, welche über derartige Strukturen verfügten. Die Unentbehrlichkeit ihrer Aufgaben sollte mittlerweile jedem Bürger

bekannt sein. Wichtig wäre es, die Gemeinsamkeiten mit Partnerorganisationen vermehrt herauszustreichen. Man müsse jedoch auch die Unterschiede beachten. Die Dienstleistungen von Armee und Zivilschutz beruhten auf Verpflichtung, die Tätigkeit im SRK sei ehrenamtlich. Sprumont plädierte insbesondere dafür, die Ausbildung aller im Rettungswesen Tätigen auf den gleichen Stand zu bringen. ▢

Am Rande notiert

Wenn am 2. Mai 1998 die 44. Delegiertenversammlung des SZSV in Romanshorn stattfindet, dürfen sich die Delegierten auf ein gehaltvolles Programm freuen. Bruno Lüscher, Präsident des thurgauischen Zivilschutzverbandes, stellte seinen Kanton auf sympathische Art vor. Der Thurgau kann übrigens nächstes Jahr das 200-Jahr-Jubiläum seiner Befreiung feiern.

BZS-Direktor Paul Thüring, der auch die Grüsse von Bundespräsident Arnold Koller überbrachte, fühlt sich mit der Zähringerstadt Freiburg besonders verbunden. Er leistete nämlich während einiger Zeit hier Militärdienst. Es muss eine schöne und interessante Dienstzeit gewesen sein.

Welsche Grosszügigkeit und Gastfreundlichkeit kam beim reichhaltigen Mittagessen zum Ausdruck. Es wurde nicht irgend ein Menü serviert, sondern jenes typisch freiburgische mit Namen «de la Benichon». Dieses wird jeweils aufgetragen, wenn die Bauern im Herbst ihre Einkäufer empfangen und das Beste aus Küche und Keller servieren, um sie günstig zu stimmen.

Die Delegierten gingen selbstverständlich nicht mit leeren Händen nach Hause, sondern mit einer Tragtasche voller Mitbringsel – vom Leberpain bis zur Glühbirne. Francis Lachat, Präsident des Zivilschutzverbandes des Kantons Freiburg, kommentierte den Inhalt der «Wundertüte» witzig und ideenreich, sehr zur Erheiterung der Besenken. Unter den Freiburger Souvenirs durften selbstverständlich auch einige Dosen «Cardinal» nicht fehlen.